

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 6 (2004)
Heft: 3

Artikel: Die schönste Nebensache als Hauptsache
Autor: Bignasca, Nicola / Ursprung, Lorenz / Zryd, Daniela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Sport als Arbeitgeber

Die schönste Nebensache als Hauptsache

19 verschiedene Berufsfelder, 5600 Vollzeit- und 15 000 Teilzeitstellen – der Sport ist ein interessanter Arbeitgeber. Welche Tendenzen zeichnen sich ab? Und welche Infos brauchen Jugendliche, die ihre berufliche Chance in einem Bereich des Sports packen wollen? Ein Überblick zum Berufsfeld Sport.

Nicola Bignasca, Lorenz Ursprung, Daniela Zryd

Zurzeit floriert der Arbeitsmarkt Sport. Langsam zwar, aber stetig. Das Ganze als «Boom» zu bezeichnen oder gar von einer Ausnahmeerscheinung zu reden, wäre allerdings vermessen, denn die Berufe im Bereich Sport sind mit den gleichen Chancen und Problemen konfrontiert wie andere Berufszweige in der Schweiz auch.

Die ganze Welt der Sportberufe

Dieser Artikel sowie die auf den folgenden Seiten beschriebenen Berufsprofile basieren auf einer umfassenden Bestandesaufnahme im Bereich Sport und Bewegung. Der Autor Lorenz Ursprung beschreibt die wichtigsten Berufsfelder im Bereich Sport und die dafür notwendigen Fähigkeiten. Neben Angaben zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten wird eine Einschätzung zu Chancen und Perspektiven der beschriebenen Berufsgattungen vorgenommen. Wertvoll und praktisch sind zudem die Verweise und Adressangaben zu den einzelnen Berufsverbänden.

■ **Ursprung, L.:** *Arbeitsmarkt Sport Schweiz*. Zürich, Gesellschaft zur Förderung der Sportwissenschaften an der ETH Zürich, 2001. ISBN 3-9521633-6-8

Die Ausbildung: zunehmend spezialisiert

Wie «gut» eine Dienstleistung ist, hängt unter anderem von der Ausbildung der Anbieter ab. Auch in den Sportberufen wird eine grundlegende Aus- und stetige Fortbildung verlangt. Als Folge der zunehmenden Ausdifferenzierung im Feld des Sports und der Bewegung werden die Ausbildungsgänge stark aufgefächert. Diese Spezialisierung ist wichtig, wollen doch die Berufsverbände den Zugang zu manchen dieser «neuen Berufe» reglementieren. Was früher nur für den Sportlehrer gegolten hat, soll nun auch für die Trainerin, den Fitnessinstructor und viele andere, die in den Berufsfeldern des Sportes tätig sind, gelten: Verlangt werden Fähigkeitszeugnisse, welche das Image des jeweiligen Berufs aufwerten und sowohl für die Kunden («Was kann ich von dieser Dienstleistung erwarten?») als auch für die Anbieter («Was darf ich dafür verlangen?») positive Effekte hat.

Die akademische Ebene: Anpassungen an den Markt

Auch die Universitäten und Eidgenössischen Technischen Hochschulen haben ihr Angebot entwickelt. Noch vor einiger Zeit bestand ihre Aufgabe im Bereich Sport darin, Sportlehrerinnen und Sportlehrer mit eidgenössischem Diplom I oder II auszubilden. Nun ist das Programm um einiges variantenreicher (vgl. den Beitrag auf den Seiten



22–26). Die neuen beruflichen Orientierungsmöglichkeiten in den Bereichen Fitness, Gesundheit, Tourismus und Wirtschaft haben – im Grund- und Hauptstudium eher oberflächlich, dafür vertieft im Komplementär- und Nachdiplomstudium – Eingang in die Ausbildung an diesen Institutionen gefunden.

Diese Entwicklung zeigt, dass sich auch der akademische Bildungsweg besser an die Bedürfnisse des Marktes anpassen möchte. Die ETH Zürich bietet beispielsweise den Studiengang «Bewegungswissenschaften und Sport» an. Wer diesen abschliesst, ist neu «Naturwissenschaftler mit Schwerpunkt Sport».

Die Arbeitsbedingungen: nicht ganz einfach

Berufe im Bereich Fitness und Gymnastik, Wasseraktivitäten wie zum Beispiel Aqua-Gym, Entspannungs- und Meditationstechniken wie Yoga, Tai-Chi und Gi-Gong usw. erleben im Moment eine interessante Entwicklung, denn ein immer grösser werdender Teil der Bevölkerung will in der Freizeit Angebote nutzen, die der Entspannung und Stressbekämpfung dienen. Dieses Bedürfnis wirkt sich jedoch auf die Arbeitsbedingungen der Anbietenden aus. Diese sind dann gefordert, wenn der «Normalbürger» frei hat, das heisst abends und an Wochenenden. Die Konsequenzen: Arbeitsmodelle mit verzerrten Arbeitszeiten und manchmal mehreren Arbeitgebern. Und dies oft zu mässigen Lohnbedingungen.

Die Entwicklung: Fitness überholt die Schule

Statistische Erhebungen von 1997 sprechen von rund 5600 Vollzeit- und 15 000 Teilzeitstellen (vgl. Ursprung, 2001). Diese Zahlen haben sich in den

letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Das ergibt ein Gesamtarbeitsvolumen von rund 10 500 Vollzeitstellen, die auf über 26 000 Personen verteilt sind. Die grösste Berufsgruppe sind die Sportlehrerinnen und Sportlehrer an Schulen. Über 1300 Vollzeit- und knapp 1200 Teilzeitstellen sowie einige hundert Stellen mit Pensen von wenigen Stunden sind sonst eigentlich nirgends zu finden; das Gesamtarbeitsvolumen entspricht rund 1800 Vollzeitstellen.

Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre könnte aber negative Auswirkungen auf die Anzahl Lehrerstellen haben. Das Bundesamt für Statistik prognostiziert für das Jahr 2012 nämlich etwa 100 000 Schülerinnen und Schüler weniger als heute. Deshalb könnte der Fitnesssektor in Zukunft der wichtigste Arbeitgeber werden. Bereits im Jahre 1997 zählte man bei den Fitnessinstructorinnen und Instruktorinnen ein Volumen von 800 Vollzeitstellen, wobei etwa 400 Personen tatsächlich Vollzeit arbeiteten. Zählt man die verschiedenen in der Fitnessbranche angesiedelten Berufe (hauptsächlich Fitnessinstructoren, Fitnesscenterleiter und Aerobic-Leiterinnen) zusammen, übertrifft der Fitnesssektor mit einem Gesamtarbeitsvolumen von umgerechnet über 1900 Vollzeitstellen bereits jetzt die Schule.

Bei der folgenden Aufstellung der Berufe wurde, um die Lesbarkeit zu erleichtern, zwischen der weiblichen und männlichen Form abgewechselt.

DARTFISH **DartTrainer**

Videoanalyse-Software für Trainer

Pro Suite

Einzigartige Analysefunktionen

Vergleichen Sie zwei Bewegungsabläufe durch Übereinanderlegen im gleichen Video, zerlegen Sie den Ablauf in Einzelbilder, bearbeiten Sie Ihre Analysen mit grafischen Hilfsmitteln und heben Sie wichtige Ausschnitte hervor.

Effizienzsteigerung des Trainings

Vermitteln Sie Ihren Sportlern Korrekturen und Anpassungen durch sofortiges Feedback im Training. Integrieren Sie die Videoanalyse nahtlos in Ihre Arbeitsprozesse: während des Trainings, nach dem Training oder über Internet.

Weitergabe über verschiedene Medien

Stellen Sie die Videoanalysen Ihren Sportlern auf CD oder über Internet zur Verfügung - die Sportler können so ihre Fortschritte nachvollziehen. Erstellen Sie Videodatenbanken, mit denen Sie Ihre Arbeit und den Fortschritt Ihrer Athleten dokumentieren.

Die Lösung, die DartTrainer Pro Suite Software

Ihre Kontaktperson: Olivier Volery,
Country manager, Switzerland
Tel: 026 425 48 66
Fax: 026 425 48 59
olivier.volery@dartfish.com




DARTFISH
Dartfish, Rte de la Fonderie 6
CP 53 - 1705 Fribourg, Switzerland
Tel: +41 26 425 48 50
info@dartfish.com
www.dartfish.com

www.cornercard.ch



Auf www.cornercard.ch
einloggen. Und Sie sind nur
noch einen Mausklick Ihrer
VISA oder MasterCard Karte
entfernt.

CORNER
Bank Card Center



Leiter eines Fitnesscenters

Kommunikation und Zahlenflair

Der Leiter eines Fitnesscenters ist sowohl für die kommerzielle als auch für die konzeptionelle Führung verantwortlich. Dazu gehören administrative Aufgaben wie Buchhaltung, Rechnungswesen und Marketing, aber auch das Ausarbeiten und Umsetzen eines erfolgreichen Unternehmenskonzepts. Gute kommunikative Fähigkeiten sind zentrale Eigenschaften, denn man ist mit den verschiedensten Personen im Kontakt, seien dies Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Bankleute oder Behörden.

Ein Fitnesscenter lebt vom Verkauf der Abonnemente. Zentral ist alles, was mit Ausgaben und Einnahmen zusammenhängt. Ein breites Wissen in Betriebswirtschaftslehre ist dabei sicher ein grosser Vorteil. Ohne solche Kenntnisse ist ein Center auf lange Sicht nicht zu führen. Weiter sind in einem sich stetig wandelnden Gebiet wie der Fitnessbranche Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und eine gute Portion Kreativität notwendige Charakterzüge.

Kontakte:

- Schweizerischer Fitness Center Verband, www.sfcv.ch
- Academy for Fitness and Aerobics, www.afa.ch
- Schule für Aerobic und Fitness AG, www.safs.ch

Foto: Keystone/Martin Meissner



Mitarbeiterin in einem Fitness- oder Freizeitcenter

Beratung und Begeisterung

Die Fitnessinstructorin betreut den gesamten Fitnessbereich. Sie führt mit neuen Mitgliedern ein Beratungsgespräch, in dem es darum geht, deren Bedürfnisse kennen zu lernen. Danach werden die Kunden ins Fitnesstraining eingeführt und mit dem Center und seinem Angebot vertraut gemacht. Im Fitnesscenter steht das Wohlbefinden durch und dank Bewegung im Zentrum. Dazu gehört ein grosses Mass an Begeisterung und Begeisterungsfähigkeit. Ebenfalls ist psychologisches Geschick und Gespür notwendig, damit die Mitglieder gut betreut werden und auf ihre Bedürfnisse eingegangen werden kann. In vielen Centren gehören auch administrative Arbeiten, die Betreuung der Reception oder der Bar zum Tätigkeitsbereich einer Fitnessinstructorin.

Kontakte:

- Schweizerischer Fitness Center Verband, www.sfcv.ch
- Academy for Fitness and Aerobics, www.afa.ch
- Schule für Aerobic und Fitness, www.safs.ch

Fachsportlehrer

Flexibilität und Kundennähe

Fachsportlehrer erteilen in einer einzelnen Sportart Unterricht. Beispiele dafür sind Ski- und Snowboard, Tennis-, Surf- oder Tauchlehrer. Fachsportlehrer erbringen eine Dienstleistung. Sie müssen den Wünschen ihrer Kunden nachkommen und ihnen helfen, ihre Ziele zu erreichen. Dazu brauchen sie Einfühlungsvermögen, um die Erwartungen ihrer Kunden kennen zu lernen und für jede Person ein optimales Programm zusammenzustellen. Als Dienstleister müssen sie über gute Umgangsformen verfügen, sehr zuverlässig sein und die Bereitschaft haben, häufig dann zu arbeiten, wenn andere Menschen ihre Freizeit genießen.

Fachsportlehrer müssen in der unterrichteten Sportart eine hohe praktische und theoretische Kompetenz aufweisen. Sämtliche Bewegungsabläufe müssen beherrscht werden, da das Vorzeigen von Bewegungen immer ein zentrales Element der Vermittlung ist. Da sie in der Regel Personen aller Altersstufen betreuen, müs-

sen sie sowohl mit der Didaktik des Jugendalters wie auch mit Methoden der Erwachsenenbildung und des Seniorensports vertraut sein. Wer unter Umständen täglich während mehrerer Stunden praktischen Unterricht erteilt, muss über eine sehr gute allgemeine körperliche Fitness verfügen. Solide Kenntnis der Sportgeräte und des verwendeten Materials gehören selbstverständlich mit zur optimalen Betreuung.

Kontakte:

- Schweizerischer Hänggleiter-Verband, www.shv-net.ch
- Schweizerischer Judo- und Jiu-Jitsu-Verband, www.sjv.ch
- Schweizerischer Karate-Verband, www.karate.ch
- Swiss Snowsports, www.snowsports.ch
- Schweizerischer Unterwassersport-Verband, www.susv.ch
- Schweizerischer Windsurf-Ausbildungsverband, www.windsurf.ch
- Tennislehrerverband der Schweiz, www.swiss-pro.ch



Sportverein

Allrounder und Troubleshooter

Während einige wenige Grossvereine mehrere Angestellte haben, beschäftigen manche Vereine eine einzige Person im Teil- oder Vollamt. Diese Festangestellten – die Vereinsmanager – üben oft verschiedene Funktionen aus. Ein Vereinsmanager ist Dienstleister für seinen Verein. Wenn er die Geschäftsstelle seines Vereins allein betreut, muss er für alle Probleme aller Vereinsmitglieder da sein. Da der Vereinsmanager mit vielen Leuten zusammenkommt, sollte er Freude am Kontakt mit Menschen haben und über gute Kommunikationsfähigkeiten verfügen. Um die anfallenden Verwaltungsarbeiten effizient bewältigen zu können, sind grundlegende kaufmännische oder betriebswirtschaftliche Kenntnisse und eine genaue und zielstrebige Arbeitsweise nötig. Neben der administrativen Arbeit wird von ihm erwartet, dass er in strategischer und konzeptioneller Hinsicht einen Beitrag für den Verein leistet. Je grösser seine Erfahrungen in verschiedenen Sportbereichen sind, desto besser kann sich der Vereinsmanager in seine Mitglieder hineinversetzen und desto besser wird er auf ihre Bedürfnisse eingehen können.

Kontakte:

■ Swiss Olympic, Ausbildung, www.swissolympic.ch

Sportverband

Flexibilität und Genauigkeit

In einem Sportverband arbeiten neben Festangestellten auch viele ehrenamtliche Funktionäre. Die Arbeit in einem Sportverband lässt sich grob in einen strategischen und einen operativen Bereich aufteilen. Der strategische Bereich betrifft die Zukunft eines Verbands. Diese anspruchsvolle und interessante Arbeit setzt eine intime Kenntnis der betroffenen Sportart voraus. Es gilt zu erkennen, welche Massnahmen eine Sportart optimal fördern. Neben dieser zukunftsweisenden Tätigkeit steht die alltägliche Verbandsarbeit an, welche als operative Tätigkeit beschrieben werden kann, beispielsweise die Organisation von Meister-

schaften. Der Verband muss über alle Fragen, welche die eigene Sportart und nationale Meisterschaften betreffen, Auskunft geben und Entscheidungen treffen können. Kommunikationsfähigkeit ist in jeder Verbandsfunktion zentral. Festangestellte in einem Sportverband üben eine abwechslungsreiche Tätigkeit aus. Flexibilität bei den Arbeitszeiten und -orten ist dabei ebenso gefragt wie Genauigkeit in der Ausführung von administrativen Arbeiten.

Kontakte:

■ Swiss Olympic, Verbände www.swissolympic.ch



Foto: Keystone/Urs Flühler

Sportmanagement Kommunikation und Zahlenflair

Ein wichtiger Bereich im Sportmanagement ist das Eventmanagement, also die Planung, Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Auswertung eines sportlichen Anlasses. Einen anderen Bereich bildet das Management von Sportlerinnen und Sportlern, das von persönlicher Betreuung, Kontaktpflege und Karriereplanung über Finanz- und

Steuerberatung sowie das Abschliessen von Werbeverträgen und Reiseorganisation reichen kann. Sportmanagement ist ein klassischer Dienstleistungsberuf. Die Zufriedenheit der Kunden, seien dies Zuschauer, Unternehmen, die Medien oder eine Sportlerin, stehen im Mittelpunkt. Die Sportmanagerin muss ein Machertyp und nahe an der Praxis sein. Sie hat mit Leuten aus verschiedensten Bereichen mit unterschiedlichsten Interessen zu tun. Sehr gute Kommunikationsfähigkeiten und betriebswirtschaftliche Kenntnisse sind die wichtigsten Voraussetzungen, um erfolgreich zu sein.

Kontakte:

■ **Ausbildungsangebote:**
www.sportmanagement-schweiz.ch

Sportverwaltung Planung und Organisation

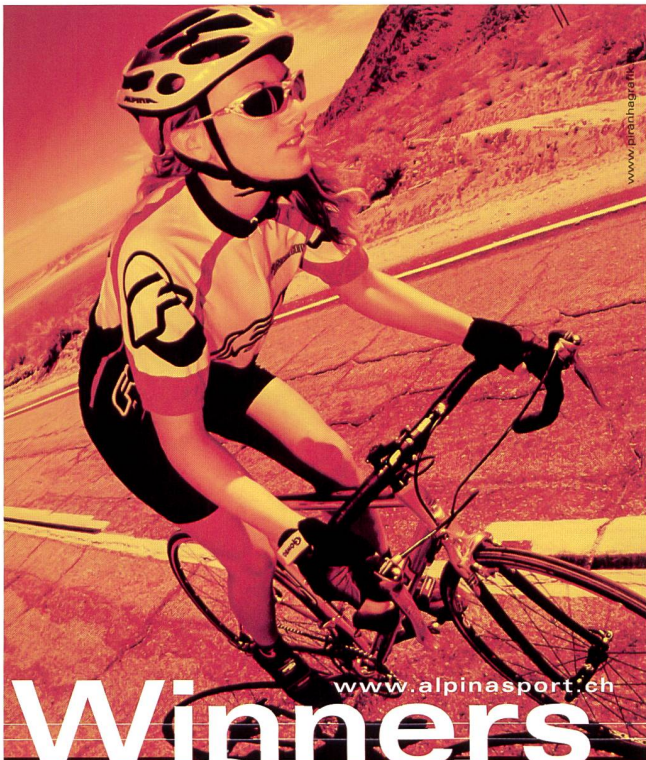
Das städtische Sportamt: Es ist verantwortlich für das gesamte Sportangebot der Stadt, das nicht von Vereinen oder kommerziellen Einrichtungen getragen wird. Darunter fallen zum Beispiel die in vielen Städten beliebten Neigungssportwochen und Ferienpassaktionen oder die Vermietung von Leihmaterial. Eine weitere zentrale Aufgabe ist die Verwaltung von Sportanlagen. In diesen Bereich fallen auch Werbung für und Informationen über die städtischen Sportanlagen. Einen weiteren grossen Teil der Arbeit macht der ständige Kontakt zu verschiedenen Behörden aus.

Das kantonale Sportamt: Unter die vielfältigen Aufgaben des kantonalen Sportamts fallen die Bereiche Jugend+Sport (J+S), Sport mit älteren Menschen und die Verwaltung und Verteilung der Sport-Toto-Gelder, in manchen Kantonen der freiwillige Schulsport, der kantonale Sportstättenbau und -unterhalt und die Planung, Organisation und Durchführung von Spezialanlässen. Die Arbeit mit Kurskadern und Leitern bringt es mit sich, dass ein beträchtlicher Teil der Arbeit ausserhalb des Büros und häufig auch abends stattfindet. Dies beinhaltet einerseits Kursbesuche, die Organisation und Leitung von Kursen und Sitzungen und die Präsenz an speziellen Anlässen.

Um den Bedürfnissen der unterschiedlichsten Interessengruppen möglichst gerecht zu werden, sind gute Planungsfähigkeiten sowie organisatorisches und administratives Flair wichtig.

Kontakte:

■ **Arbeitsgemeinschaft schweizerischer Sportämter, ASSSA, www.sportaemter.ch**
■ **Bundesamt für Sport, Magglingen, www.baspo.ch**
■ **Konferenz der Kantonalen Sportbeauftragten, www.ides.ch/kks/kks_start_d.html**



www.alpinasport.ch

Winners Choice

BORA
SHELL ADAPTING SYSTEM

CERAMIC mirror

KAUFTIP
10/03
Mountain
BIKE

TRI-GUARD 40
CHANGEABLE LENS SYSTEM

ALPINA
PROFESSIONAL EYEWEAR

ALPINA Optik + Sport AG · CH-8123 Ebmatingen · E-Mail: info@alpinasport.ch



Traumeel®

Bei Verstauchungen,
Verrenkungen, Prellungen

Die moderne
homöopathische
Alternative.

Erhältlich in
Apotheken und Drogerien.




Die Sonne wird immer stärker. Daylong auch.

Daylong visage vitaminé

Neu



Hochwirksamer Sonnenschutz.

partner der krebsliga schweiz

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

spirig

www.spirig.ch



Foto: Daniel Käsermann

Akzente

Tanz- oder Gymnastiklehrerin **Bewegungsgefühl und Kreativität**

Eine Tanzschule oder ein Tanzstudio bietet in der Regel ein breites Spektrum an Tanzarten und -formen an. Ein gutes Bewegungsgefühl und hohes technisches Können müssen für alle Lehrpersonen in diesem Berufsfeld eine Selbstverständlichkeit sein. Für Tanzlehrerinnen ist es von Vorteil, wenn sie Turniertanz- oder Bühnenerfahrung aufweisen können. Um die Schülerinnen täglich von neuem für das Tanzen motivieren zu können, ist eine grosse Begeisterung für das Tanzen unbedingt notwendig. Eine offene, umgängliche Art hilft Barrieren zu überwinden, die vor allem bei neuen Schülerinnen vorhanden sind. In einem Gebiet, das so vielfältig ist und in dem immer wieder neue Richtungen entstehen, sind Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und Kreativität unabdingbar für den Erfolg.

Kontakte:

- Schweiz. Berufsverband für Tanz und Gymnastik, www.tanznetz.ch
- Swiss Dance, www.swissdance.ch

Personaltrainer

Flexibilität und Vielseitigkeit

Der Personaltrainer ist für seine Kunden Sportlehrer, Gesundheitsberater und Trainingspartner in einem. Das Trainingsprogramm richtet sich nach den Bedürfnissen des Kunden und kann vom gemeinsamen Jogging und Stretching über Mountainbiking, Gymnastik oder Tennisspielen bis zum Krafttraining unter Anleitung gehen. Vom Personaltrainer wird hohe Flexibilität verlangt: Er sollte immer zur Verfügung stehen, muss aber auch damit rechnen, dass ein Training kurzfristig verschoben oder abgesagt wird. An den Personaltrainer werden aber noch andere Aufgaben gestellt. Er muss auch ein kompetenter Ansprechpartner in Sachen Ernährung, Stressreduktion etc. sein. Daneben sind Kreativität, Ideenreichtum

und Organisationstalent gefragt. Er sollte ein gutes Allgemeinwissen und auch Kenntnis des Tagesgeschehens haben. Denn viele Kunden schätzen es, wenn ihr Trainer eine gewisse Lebenserfahrung aufzuweisen und auch in nichtsportlichen Bereichen einen weiten Horizont hat.

Kontakte:

- Academy for Fitness and Aerobics, www.afa.ch
- Schule für Aerobic und Fitness, www.safs.ch

Trainerin Leistungs- und Spitzensport **Zielgerichtet und erfolgsorientiert**

Die Qualität einer Trainerin wird immer am Erfolg gemessen. Dementsprechend sind Wettkämpfe Dreh- und Angelpunkte im Arbeitsleben einer jeden Trainerin. Eine sehr wichtige Rolle spielt sie auch als psychologische Betreuerin. Je weniger Athleten eine Trainerin betreut, desto intensiver wird in der Regel die persönliche Beziehung sein. Eine der grössten Anforderungen, die an Trainerinnen gestellt werden, ist die Fähigkeit, zielgerichtet arbeiten zu können. Ständige Weiterbildung ist ein Muss. Gefragt sind weiter überdurchschnittliche kommunikative Fähigkeiten: Die Trainerin muss ihren Athletinnen klar machen, was sie will und wie sie es zu erreichen gedenkt, steht Journalisten Red und Antwort, informiert den Vereinsvorstand und ist Ansprechperson gegenüber Fans und Sponsoren – und dies häufig in Stresssituationen wie zum Beispiel direkt im Anschluss an ein Spiel. Zudem muss sie auf neue Situationen schnell reagieren können, sei dies während eines Wettkampfes, aber auch im Vorfeld und im Verlauf einer Wettkampfsaison.

Kontakte:

- Swiss Olympic, Trainerbildung www.swissolympic.ch
- Vereinigung Diplomtrainer, www.trainervereinigung.ch

«Sport – mit Sicherheit mehr Spass»

19. – 21. September 2004 in Magglingen

organisiert durch die
Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu

Laupenstrasse 11 • 3008 Bern • Telefon 031 390 22 22 • Fax 031 390 22 30



Für alle an Sportunfallverhütung interessierten Personen wie

- Lehrkräfte, die Sport unterrichten
- Trainerinnen und Trainer
- Führungskräfte aus Sportpolitik und Sportverbänden
- Fachpersonen aus Sportwissenschaft und Sportmedizin

Programm und Anmeldung unter
www.bfu.ch/sportkongress
(Anmeldeschluss: 15. August 2004)



Olivier Bernhard, Duathlon-Weltmeister

«Jeder Schritt...
...ein Training!»

MBT
by swissmasai

MBT: Das sportmedizinische Trainingsgerät



MBT kann mehr als Sie denken. **Garantiert!**

- ☐ Ich wünsche eine persönliche Einführung in die Masai BarfussTechnologie.
- ☐ Ich wünsche eine MBT-Einführung in meiner Schule/Verein/Firma.
- ☐ Senden Sie mir das Booklet MBT im Ausdauersport mit Olivier Bernhard.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Einsenden an:

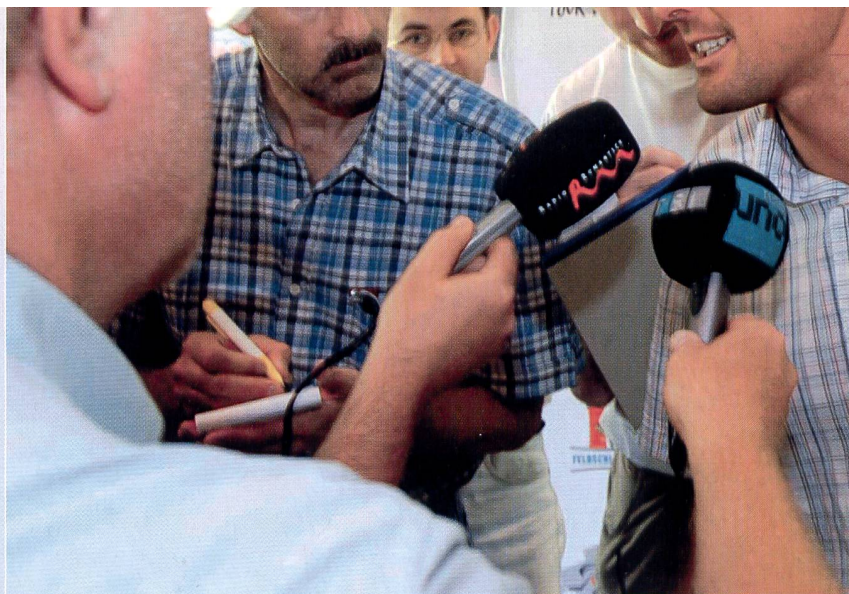
» Swiss Masai Vertrieb AG » St.Gallerstrasse 72 » CH-9325 Roggwil
» Tel. 071 454 60 70 » info@swissmasai.com » www.swissmasai.com

Sporttourismus

Animation und Motivation

Eine Beschäftigung im Bereich Sporttourismus wird mit Ferienstimmung, Sport in freier Natur und viel «Fun» verbunden. Dies trifft die Sache nicht ganz, denn Ferien machen die Gäste! Den direktesten Kontakt zum Gast haben die Sportlehrerin im Hotel oder der Animator im Ferienclub. Während die Sportlehrerinnen in der Regel keine weiteren Aufgaben haben, sind Animatoren häufig auch noch für die Unterhaltung der Gäste über den Sport hinaus verantwortlich. Einige grössere Kur- oder Verkehrsvereine in Tourismusorten beschäftigen eine vollamtliche Sportsekretärin, die das gesamte Sportprogramm koordiniert. Bei den Anforderungen jedoch bestehen wichtige Gemeinsamkeiten: Wer im Tourismus arbeitet, muss sich bewusst sein, dass er eine Dienstleistung erbringt. Dies ist besonders im direkten Kunden- oder Gästekontakt wichtig. Offenheit, Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit müssen selbstverständlich sein. Dazu werden Souveränität, Vertrauenswürdigkeit und Mehrsprachigkeit verlangt. Ein gutes Gespür für die – oft sehr unterschiedlichen – Bedürfnisse der Gäste und Flexibilität bei der Umsetzung von Bewegungsangeboten sind für den Erfolg mit entscheidend.

Foto: Keystone/Jürg Müller



Sportjournalismus

Hartnäckigkeit und Durchsetzungsvermögen

Berufe im Sportjournalismus sind in den drei Bereichen Printmedien, Radio und Fernsehen zu finden. Die Hauptaufgabe der Journalistin ist und bleibt die Vermittlung von Informationen. Weiter soll die Journalistin jedoch auch unterhalten, dabei den Sport in seinen verschiedenen Ausprägungen darstellen und auch Missstände aufzeigen. Journalistinnen arbeiten zu einem grossen Teil am frühen oder auch späten Abend, dafür beginnt ihr Arbeitstag in der Regel nicht frühmorgens. Die Sportberichterstattung ist längst nicht mehr reine Berichterstattung. Emotionen sind ebenso wichtig geworden wie Resultate. In den Printmedien sind darum «human touch stories» gefragt, die klassische Sportreportage am Fernsehen und im Radio wird immer öfter durch die «Inszenierung eines Sportereignisses» ersetzt. Noch immer muss eine Journalistin überdurchschnittliche (mehr)sprachliche Fähigkeiten vorweisen können. Zum journalistischen Leben gehören ferner Zeitdruck, Hartnäckigkeit und Durchsetzungsvermögen.

Kontakt:

■ Verband Schweizerischer Sportjournalisten, www.sportpress.ch

Sport und Gesundheit

Vorbildlich und belastbar

Im weiten Feld Gesundheit können drei Bereiche unterschieden werden, wobei die Übergänge meist fließend sind. Der erste Bereich umfasst alles, was mit Prävention zu tun hat. Zielgruppe ist demnach jener Teil der Bevölkerung, der nicht unter gesundheitlichen Beschwerden leidet. Der zweite Bereich umfasst sämtliche therapeutischen Tätigkeiten und der dritte Massnahmen zur Rehabilitation. Angehörige dieser Berufsgruppen haben einen engen Bezug zu Bewegung und ein ausgeprägtes Gesundheitsbewusstsein. Sie sind für ihre Kunden und Patienten Vorbilder einer gesunden und bewegten Lebensweise. Häufige Arbeitsform ist das Unterrichten, wofür das methodische und didaktische Können vorhanden sein muss. Belastbarkeit und Flexibilität sind weitere wünschenswerte Eigenschaften. Bei jeder dieser Berufsgruppen müssen psychologische und medizinische Grundkenntnisse vorhanden sein. Um bei Notfällen rasch und angemessen reagieren zu können, sind vertiefte Kenntnisse in erster Hilfe notwendig.

Kontakte:

- Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz, www.hepa.ch
- Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung, www.gesundheitsfoerderung.ch
- Schweizerischer Verband für Sporttherapie und Gesundheitssport, www.svgs.ch

Alles für den Orientierungslauf.



PostFinance fördert den Schweizer Orientierungslauf und engagiert sich zusammen mit der Nationalmannschaft im Schulprojekt sCOOL.

www.postfinance.ch

Alles rund ums Geld.

PostFinance

DIE POST 



Foto: Daniel Käsemann

Sport mit Senioren und Seniorinnen Gesellig und geduldig

Seniorenport-Leiter bieten diverse Aktivitäten an. Zum einen gibt es eine ganze Palette an Bewegungsformen, die stationär, zum Beispiel in einer Turnhalle oder in einem Gymnastikraum, ausgeübt werden können. Zum anderen gibt es eine Reihe attraktiver und sinnvoller Bewegungsmöglichkeiten im Freien, wie Wandern, Joggen oder Radfahren. Im Winter kommen Skilanglauf oder Skiwandern dazu. Der Seniorenportleiter stellt das Sportprogramm zusammen und leitet die einzelnen Aktivitäten an. Die Betreuung der Senioren beginnt oft vor der eigentlichen Bewegungsstunde und geht über sie hinaus, denn vielen Senioren ist der gesellige Teil im Anschluss an die Sportstunde ebenso wichtig. Grundlegende Kenntnisse über Sport im Alter müssen vorhanden sein. Ein offenes, einfühlsames Wesen und eine motivierende, aber auch geduldige Art werden sehr geschätzt.

Der Seniorenport-Leiter muss sich bewusst sein, dass er unter Umständen sehr heterogene Gruppen vorfinden wird. Dies bedingt, dass er auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche innerhalb der Gruppe eingehen und ein entsprechend differenziertes Programm anbieten kann.

Kontakte:

- Hochschule für Sport Magglingen, www.seniorensport.ch
- Pro Senectute Schweiz, www.pro-senectute.ch

Sportlehrer/-in an der Schule Erziehung und Unterricht

Der Sportlehrer erteilt Bewegungs- und Sportstunden an einer Schule. Der Sportunterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert zu gestalten, berücksichtigt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerschaft und hat alle zu fördern, Begabte und weniger Begabte. Lehrer werden manchmal um ihre Ferien benieden: In der Tat haben sie 12 bis 13 Wochen unterrichtsfreie Zeit, die aber durch Vor- und Nachbereitung, Lagerleitung und Weiterbildung reduziert wird. Eine fundierte didaktische und methodische Ausbildung sowie ein gutes Mass an sportpraktischer Kompetenz sind für das Unterrichten unerlässlich. Der Sportlehrer sollte eine aufgeschlossene Persönlichkeit sein, der es leicht fällt, Kontakt zu anderen Menschen herzustellen. Er sollte bezüglich aktueller Entwicklungen, sowohl im pädagogischen als auch im sportpraktischen Bereich, auf dem Laufenden sein. Regelmässige Weiterbildung ist deshalb für jeden Sportlehrer ein Muss.

Kontakt:

- Schweizerischer Verband für Sport in der Schule, www.svss.ch

Sport mit Behinderten

Fantasie und Fingerspitzengefühl

Die Behindertensport-Leiterin stellt das Programm zusammen und berücksichtigt die Voraussetzungen ihrer Sportgruppe und die örtlichen und materiellen Gegebenheiten. Sie leitet den Sportunterricht, motiviert, korrigiert und sorgt dafür, dass die Sicherheit der Teilnehmenden gewährleistet ist. Die Behindertensport-Leiterin muss Erfahrungen mit Behinderten haben, die nötigen Sportfachkenntnisse besitzen und sich der Umstellungen bewusst sein, die aufgrund der Behinderungen der Sportler notwendig sind. Dies bedingt unter anderem eine grundlegende Kenntnis der verschiedenen Behinderungen. Geeignet sind fantasievolle Personen, die Freude am Umgang mit behinderten Menschen haben und trotzdem die Fähigkeit besitzen, sich abgrenzen zu können. Weiter sind überdurchschnittliche zwischenmenschliche Fähigkeiten sowie ein offenes Wesen und Fingerspitzengefühl gefragt.

Kontakte:

- Procap, www.siv.ch
- Behindertensport Schweiz, www.plusport.ch

www.floortec.ch



**Wir bauen
Sportbeläge mit System:
Indoor und Outdoor**



Sport- und Bodenbelagssysteme AG

Bächelmatt 4 • 3127 Mühlethurnen
Tel. 031 809 36 86 • m.wenger@floortec.ch

Christelirain 2 • CH-4663 Aarburg
Tel. 062 791 12 63

Schachenstrasse 15a • CH-6010 Kriens
Tel. 041 329 16 30

Wir machen Platz für Sport!

**PERMANENTE AUSSTELLUNG
IN MÜHLETHURNEN**

**panzeri®
veste lo sport**



**Das besondere
Dress für Ihren
Verein**

Aus über 100
Grundmodellen
bestimmen Sie:

- Modell und Farben
- die Stoffqualität
- die Aufschriften

Verlangen Sie
Informationen und
Gratisprospekte:

Vera Bühler

Grossmatt 16
6440 Brunnen
☎ 041/820 46 41
(auch abends)
Fax 041/820 20 85
panzeri-sport@bluewin.ch

Mit **PANZERI®** ist Ihr Klub preisgünstig anders gekleidet!

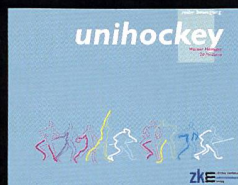
zk
www.verlagzkm.ch

**zürcher kantonale
mittelstufenkonferenz**
www.verlagzkm.ch
8353 Elgg
Telefon 052 364 1800

In unserem Internet
Buchshop können Sie
regelmässig von einer
Aktion profitieren.



Schachmaterial und
Spielanleitung fin-
den Sie auf unserer
Homepage oder bei
www.schach-shop.ch.



UNIHOCCY
W. Heiniger

A4 quer
48 Seiten
Fr. 38.-

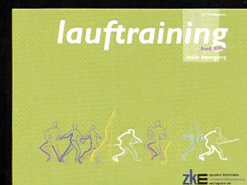
Mit 20 Portionen «Unihockey» wer-
den Kinder und Jugendliche für einen
dynamischen Mannschaftssport be-
geistert. Die Portionen bieten einen
fortschreitenden Aufbau, der eine
grundlegende Technik und ein tieferes
Spielverständnis fördert.



**GRUPPEN-
UNTERKÜNFTE**
2003/2004

A5
344 Seiten
Fr. 21.-

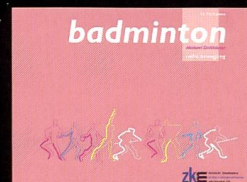
Zu rund 1200 Häusern aus der gan-
zen Schweiz und Liechtenstein finden
sich detaillierte Beschreibungen und
Abbildungen, umfangreiche Ortsin-
formationen und Kontaktadressen.



**LAUF-
TRAINING**
Ruedi Bühler

A4 quer
40 Seiten
Fr. 38.-

Mit «20 Portionen Lauftraining»
wird den Kindern auf abwechslungs-
reiche Weise die Freude am Laufen
vermittelt. Eine Fülle von Spielen und
Übungsformen, an denen auch kondi-
tionell Schwächere ihren Spass haben,
werden aufgezeigt.



BADMINTON
M. Dickhäuser

A4 quer
40 Seiten
Fr. 38.-

Mit «20 Portionen Lauftraining» wird
den Kindern auf abwechslungsreiche
Weise die Freude am Laufen vermit-
telt. Eine Fülle von Spielen und
Übungsformen, an denen auch kondi-
tionell Schwächere ihren Spass haben,
werden aufgezeigt.

Hochschulsport

Organisation und Praxis

Eine Hochschulsportlehrerin verbindet praktische Sportvermittlung mit organisatorischen Aufgaben, wobei die letzteren in der Regel den grösseren Anteil ausmachen. Dazu gehören beispielsweise die Betreuung von diversen Sportarten, die Organisation von Lagern, Kursen, Reisen und Turnieren oder die Betreuung von Sportanlagen. Ein Hochschulsportlehrer kann sehr selbstständig arbeiten. Der Beruf bringt zwar meist eine recht hohe zeitliche Arbeitsbelastung mit sich, lässt aber gleichzeitig einige Freiheiten und Möglichkeit, eigene Ideen zu realisieren. Das Sportangebot konzentriert sich auf die Mittags- und Abendstunden. Kontaktfreude und die Fähigkeit, im Team zu arbeiten, sind ebenso zentrale Anforderungen wie Organisationstalent und Führungskompetenz. Um den grossen Arbeitsumfang effizient bewältigen zu können, sind eine gute persönliche Arbeitstechnik und ein sinnvolles Zeitmanagement erforderlich. Die Nähe zum Sport dient dem Hochschullehrer als Basis für seine Arbeit. Er muss ein breites Sportinteresse haben und über ebenso breite Fachkompetenz verfügen.

Kontakte:

■ Schweizer Hochschulsport-Verband, www.shsv.ch

Foto: Keystone/Michel Spingler



Ausbildung von Sportlehrerinnen und -lehrern Theorie und Praxis

An allen Hochschulen sind wenige Festangestellte und viele Lehrbeauftragte als Dozenten oder Dozentinnen tätig. Die Festangestellten haben vielfältige Aufgaben: Neben ihrer Unterrichtsverpflichtung sind sie entweder mit Leitungs- oder Verwaltungsaufgaben innerhalb des Studiengangs betraut und/oder in der sportwissenschaftlichen Forschung tätig. Ein Lehrbeauftragter hat in der Regel einen Lehrauftrag von wenigen Stunden pro Woche. In diesem muss er den Studierenden in seinem Fach das Wissen und die Kenntnisse vermitteln, welche diese brauchen, um für die Berufspraxis optimal vorbereitet zu sein. Für die meisten Aufgaben innerhalb der Sportlehrerausbildung ist die eigene Ausbildung zum Sportlehrer eine gute und nötige Voraussetzung. Sie bietet Gewähr für das breite Sportverständnis, das in diesem Bereich vorhanden sein muss. Um den Studierenden Wissen zu vermitteln, ist es hilfreich, wenn die Dozenten selbst praktische Erfahrungen im Bereich Sport und Unterricht haben.

Kontakt:

■ Netzwerkkonferenz Sportstudien Schweiz, www.sportstudien.ch (ab Sommer 2004)

Sportwissenschaft

Fragen und Antworten

Die meisten Sportwissenschaftlerinnen sind an den Hochschulen und am Bundesamt für Sport in Magglingen zu finden. Mögliche Arbeitsgebiete sind Sportbiologie, Bewegungslehre, Trainingslehre, Biomechanik, Sportmedizin, Sportpsychologie und Sportsoziologie. Um über den Stand der Dinge informiert zu sein, ist es für die Wissenschaftlerin unumgänglich, die Entwicklungen in ihrem Wissensgebiet kontinuierlich zu verfolgen. Eine angewandte

Wissenschaft wie die Sportwissenschaft muss für die Praxis von Nutzen sein. Dementsprechend muss die Sportwissenschaftlerin den Kontakt zur Sportpraxis suchen, von der sie ihre Fragestellungen bezieht und die sie mit ihren Erkenntnissen bedient. Eine Wissenschaftlerin muss grundsätzlich neugierig sein. Sie soll nicht nur Antworten auf Fragen anderer geben, sondern auch selber Fragen generieren und diesen auf den Grund gehen.

Kontakt:

■ Bundesamt für Sport, Sportwissenschaftliches Institut, www.baspo.ch